

Bemerkungen zu dem Wunsche v. Kardorff's gegen Vebel.

Nach einer Erörterung des Abg. T u b a u e r (Soz.), welcher die Conturrenz beklagt, die die Militärminister...

Abg. F r ö s t e r (Ant.) legt dar, es wäre am besten, wenn das Institut der Einjährigen überhaupt nicht bestände...

Es folgt hierauf eine kürzere Diskussion zwischen den Abgg. D a n n a (natl.), M ü l l e r - S a g a n und V e b e l (Soz.)...

Es tritt Vertagung ein. Morgen (Sonabend) 2 Uhr: Fortsetzung der Verathung des Militärstat's.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 2. März 1894. Die zweite Etatsberatung wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Abg. T r ä g e r (fr. Sp.) wünscht vom Minister Auskunft über dessen Stellung zur Frage des Religionsunterrichts...

Minister B o s s e erklärt, die Ansicht des Kammergerichts sei auch die seinige, es handle sich um einen gesetzlich gestatteten Eingriff...

Abg. v. B e d l i c h (fr.) wendet sich gegen die Behauptungen des Centrums, betreffend mangelnde partiiische Behandlung...

Minister B o s s e widerlegt die Befürchtungen des Vordröbners, als ob der Deutsche unter dem polnischen Sprachunterricht leiden würde...

Abg. N i c k e r t (fr.) meint, das Deutschtum müsse in Polen selbst für sich sorgen. Die Vertheilung der Theologen...

Minister B o s s e erklärt, daß er dem Gedanken eines Schuldottensatzes wohl näher getreten sei, zuvor aber ein Lehrer-Dottensatz einbringen wolle.

Politische Tageschau. Sitzung. 3. März.

Die Annahme des russischen Handelsvertrags gilt auch uns jetzt als durchaus gesichert. und zwar ganz unabhängig von irgend welchen Erklärungen...

Miquel und Heyden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt heute in ihrem Leitartikel mit Bezug auf die getrigten Erklärungen...

Ueber die Katastrophe auf der „Brandenburg“

Warum aber diese Qual, die außerdem für ältere oder leidende Herren noch ernstere bedenkliche Folgen haben kann?

Ja nur mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.“ Gletsch keine andere Form, seiner Höflichkeit Ausdruck zu geben?

burg“ veröffentlicht die „N.-Dtl.-Z.“ einen offenbar aus Marinekreisen stammenden Artikel, in dem es heißt: Das Material ist an der Bruchstelle...

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Verathung des Marineetats fortgesetzt. Dr. Meier als Referent empfahl...

Ein spanisch-französischer Zwischenfall wird aus Barcelona gemeldet. Die Schildwache des Kreuzers „Nabarra“...

Gladstone's Rücktritt. Es bestätigt sich, daß Gladstone in den nächsten Tagen zurücktreten werde.

Anarchistisches aus Italien. Auf dem Bahnhof von Siena wurden am Donnerstag auf dem Bahngleise 10 Dynamitpatronen...

Deutsches Reich.

Königsberg, 2. März. Graf Doenhoff-Friedrichstein hielt heute einen Vortrag vor den Wählern des Wahlkreises Königsberg-Vand-Fischhausen...

Posen, 2. März. Das polnische Provinzial-Parlament stellte für die am 13. März stattfindende Reichstagswahl...

Leipzig, 2. März. Die deutschen Militärvereine in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigen...

Frankreich.

Paris, 2. März. Im nächsten Budget sollen 200 Millionen Francs für Umwandlung der Lebel-Gewehre verlangt werden...

17. Westpreussischer Provinzial-Landtag.

Danzig, 2. März. Der Präsident theilte bei Eröffnung der Sitzung mit, daß morgen voraussichtlich die Session ihr Ende erreichen werde.

Bewilligung einer Beihilfe zur Verlängerung des Münsterwalder Flügeldamm's zur Verhandlung. Der Schuß der Münsterwalder Niederung...

Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf N i t t b e r g, befragte die Vorlage sehr warm und wies nach, daß die Provinzial-Chauffee sehr stark gefährdet sei...

Ueber den Bericht der Provinzial-Verwaltung betreffend die Ausführung des Gesetzes über Kleinbahnen referirt im Auftrage der Commission...

Die Vorlage betreffend die Ausschmückung des großen Sitzungssaales wurde nach längerer Debatte...

Der Landtag trat nunmehr in die Verathung der Vorlage betreffend die Verstäkung der Betriebsmittel der westpreussischen Provinzial-Hilfskassen...

diesem Fonds, aus welchem im Jahre 1892 1,047,800 Mk. im Jahre 1893 712,850 Mk. zu neuen Darlehen hergegeben sind...

- 1) beauftragt Verfassung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskassen... 2) nach Maßnahme des Bedarfs die Begebung der neuen Anleihe nach bestem Ermessen...

In nächstfolgender Sitzung wurde Hr. Jäckel unter Annahme des obigen Antrages zum Landesdirektor wiedergewählt und nahm die Wahl dankend an.

Aus aller Welt.

Auf sonderbare Weise ums Leben gekommen ist in Frankfurt a. D. ein Döfnerbursche. Er wollte sich in den Keller eines Hauses begeben...

Einen Muttermord plante ein 17jähriger Bursche, der Kesselreiniger Karl Schulz in Altona. Der Bube hatte seiner in der Großhainstraße wohnenden Mutter...

Eine aufregende Wolfsgeheule wird wieder aus Russland gemeldet: In der Nähe des Dorfes Garachewka bei Charkow fuhr kürzlich gegen Abend ein Förster mit seinen Schützlingen durch den Wald...

An meine Kunden!

Durch vorangegangene persönl. Einkäufe in den Haupt- und Fabrikstädten Deutschlands sind nunmehr die Waarenlager in
Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Confection,
 sowie **Seiden-, Woll-, Leinen- und Baumwoll-Waaren**

für das Frühjahr 1894 auf's Vollendetste fortirt. Mit Befriedigung blicke ich nunmehr auf eine 16jährige Thätigkeit am hiesigen Orte zurück und dürfte mein heutiges Etablissement, aus verhältnißmäßig kleinsten Anfängen hervorgegangen, ein berechtes Zeugniß dafür ablegen, daß die Mühe und Arbeit, Fleiß und Ausdauer, welche im Laufe der Jahre darauf verwandt, nicht vergeblich gewesen sind.

Unbeirrt der äußeren Verhältnisse und Ungunst der Zeiten bin ich der festen Ueberzeugung, daß das Gute sich stets Bahn bricht, und dies soll der beste Sporn für mich sein, treu meinem Prinzip zu bleiben:

Jedermann nach bestem Wissen gut zu bedienen.

Und so richte ich denn an meine werthen Kunden und Gönner die ergebene Bitte, auch in Zukunft mir das Wohlwollen entgegen zu bringen, das zu würdigen ich nach besten Kräften bemüht bleiben werde.

Anfang März 1894.

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Abtheilung I. = Schwarze und farbige reinwollene Costümstoffe

in den allermodernsten Dessins und Ausführungen, 100-120 ctm breit. Mtr. von 75 Pfg. an.

Abtheilung II. = Seidenwaaren, Ball- und Gesellschafts-Stoffe.

Schwarze Garantie-Seide, für deren Haltbarkeit die weitgehendste Bürgschaft geleistet wird. Meter von Mtr. 1,75 an; sowie entzückende Licht- und Ballfarben in Seide, sowie Wolle. Mtr. von 90 Pfg. an.

Abtheilung III. = Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Gedecke, Tisch- und Handtücher, Servietten, sowie Stückleinen, Dowlase u. Elsfässer Hemdentuche enorm billig.

Abtheilung IV. = Fertige Wäsche. Eigene Fabrication!

als: Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Jacken, Pantalons, Oberhemden, Kragen und Manschetten. Eigene Confection in größter Auswahl, sauberster Ausführung, **unerreicht billig!**

Abtheilung V. = Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.

imitirt Brüssler Teppich (für Wohnzimmer) von 3,00 an.
 Läuferstoffe Meter 0,30
 Gardinen (Englisch Lüll) " 0,30
 Tischdecken (mit Gold durchwirkt) Stück 1,50
 Reisdecken in den feinsten Fantasie-Farben, " 3,25

Abtheilung VI. = Deutsche, Englische u. Französische Tuche und Buckskins

in den neuesten Dessins, zu Herren- u. Knaben-Confection sich empfehlend, 130-140 ctm breit, Mtr. von 2,00 an.

Abtheilung VII. = Damen- und Mädchen-Confection.

Hervorragende Wiener und Berliner Modelle in Mänteln, Jaquets, Umarmen, Kragen in nirgend übertroffener Auswahl zu concurrenzlos billigen Preisen.

Abtheilung VIII. = Herren- und Knaben-Garderobe

nur eigene Confection
 welche sich bekanntlich durch besonders guten Sitz, gediegene Arbeit und unerreichte Billigkeit auszeichnet.

Zwei der tüchtigsten Zuschneider sind für das Herren-Garderobe-Maßgeschäft seit Jahren in meinem Hause thätig und leisten auf diesem Gebiete bekanntlich Hervorragendes.

Sehr guten
Grog-Rum
 à 1,50; 1,80; 2,00; 2,50 p. gr. Fl.
 à 80 g.; 1 M., 1,30 p. kleine Fl. empf.
Bernh. Janzen.

Gewerbe-Verein.
 Montag, den 5. März cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des Gewerbehauses:
Damen-Abend.
Vortrag:
 Herr Ingenieur Gelbrecht:
 „Meine Reise nach Chicago
 zur Weltausstellung.“
 Die Bibliothekstunde fällt aus.
Der Vorstand.

Die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen
 beginnt ihren Sommerkursus am
Montag, den 2. April c.,
 Abends 5 Uhr.
 Anmeldungen neuer Schülerinnen
 jeden **Dienstag**, Vormittags von 11
 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung, Sunfer-
 straße 11.
Harder.

Kreuzsaitige
Pianos
 in solidester Eisen-
 construction mit
 bester Repetitions-
 Mechanik.
C. J. Gebauer
 Königsberg i. Pr.
 vorzüglich
 geeignet für
 Unterrichts- und
 Übungs Zwecke von
 M. 450.- ab.

Die wilde Kake?
 kommt!
 am 9. d. Mts.

Concertanzeige.
 Zum Besten
 der **Kleinkinder-Bewahranstalt in**
Pangritz Colonie und der dortigen
Krankenpflege.
Mittwoch, den 7. März cr.,
Abends 8 Uhr,
 im Saale der
Ressource Humanitas:
CONCERT
 unter gütiger Mitwirkung
 der Frau Elisabeth Ziese-Schichau,
 der Concertfängerin Fräulein Elisabeth
 Pannenberg aus Berlin und des Herrn
 Laudien, Kantor zu St. Marien.

Programm.
 1) a. Sarabande . . . Seb. Bach.
 b. Sonate op. 31 (Alle-
 gro, Scherzo Menu-
 etto Presto con fuoco) Beethoven.
 2) Arie »Ich grausam?«
 aus »Don Juan« . . . Mozart.
 3) a. Romanze . . . Glinka.
 b. 2 Préludes . . . Chopin.
 c. Ballade . . . Brahms.
 4) a. Die Thräne . . . Rubinstein.
 b. Liebestreu . . . Brahms.
 c. Meine Liebe ist grün }
 5) a. Fantasiestück . . . d'Albert.
 b. Gondolière . . . Moszkowski.
 c. Etincelles . . . }
 6) a. Mondnacht . . . Schumann.
 b. Im Herbst . . . Franz.
 c. Frau Nachtigall . . . Taubert.

Preise der Plätze:
 Nummerirter Platz M. 2,00 und
 M. 1,50, Stehplatz M. 1,00, Schüler-
 billet M. 0,75 in Léon Saunier's
 Buchhandlung.
Der Vorstand
 der **Kleinkinder-Bewahranstalt**
Pangritz Colonie.
Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

A. Grand,
Piano-Fabrik, Berlin, Hoflieferant Sr.
 Kgl. Hoheit des Prinzen Alexander v. Preussen.
 Gegründet 1869.
 Prämiirt mit ersten Preisen.
 Das Fabrikat von A. Grand, Berlin, ist nun schon seit langen Jahren
 von mir erprobt und verdient mit Recht, hinsichtlich der sehr soliden Con-
 struction, des kräftigen, edlen Tones und anderer Vorzüge wegen, dem der
 ersten Firmen als gleichwerthig eingereicht zu werden. Als beste Sorte em-
 pfehle ich Pianinos von A. Grand, Berlin, zu sehr mässigen Preisen.
H. Abs Wwe.,
 Piano-Magazin, Alter Markt 3. — Gegründet 1848.

Die Elbinger Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Felix Berlowitz,
Fischerstraße 8,
 hat durch Umbau der Fabrikräume eine besondere Abtheilung für die
Färb-, Preß- und Modernisarbeiten
 geschaffen, und so eine schnellere Erledigung der Aufträge ermöglicht.
 Für die **Sommer-Saison 1894** unzuformende Hüte werden jetzt
 schon erbeten.
Streng moderne Musterhüte und sonstige Neuheiten der
Saison 1894
 liegen zur **gefl. Ansicht** aus.
 Gleichzeitig empfehle ich meine neu complettirten Läger von
Herren- und Knaben-Filzhüten
 in den modernsten Formen zu den **bekannt billigen Preisen.** Ich er-
 laube mir besonders auf die 2 Qualitäten „**Phönix**“ und „**Komet**“
 aufmerksam zu machen, den feinsten Haarchüten ebenbürtige Wollwaaren.
Felix Berlowitz, Fischerstraße 8.

Enthaarungsmittel
 unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.
 Flacon incl. Porto 2 Mf.
 Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Reisfuttermehl
 von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
 Dampfreismühle Hamburg.

Annahme
 von
Strohüten
 zum Waschen und Mo-
 dernisiren nach neuesten
 Berliner Modellformen
 bei
Th. Jacoby.

Mannesschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
 Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
 „Die männlichen
 Schwächezustände, deren
 Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
 incl. Frankatur.

Für Kinderlose!
 Eine anständige Dame will ihr Kind,
 8 Tage alt, mit einer Mitgift von 350
 Mark an wohlhabende, kinderlose Ehe-
 leute als eigenes abgeben. Offerten sub
P. 5350 befördert die **Annoncen-**
Expedition von Haasenstein &
Vogler N.-G., Königsberg i. Pr.

Schneiderei
Astrachaner Caviar
 empfing **Otto Schicht.**

Bibeln
 in verschiedener Ausstattung, auch mit
 revidirtem Texte, und
Neue Testamente
 sind stets vorrätig bei

Riebes, Prediger,
 Herrenstraße 31.

Zur Wäsche!
 Talg, Stearin, grüne und
 Boragbleich-Seife, Stärke, Kaiser-
 blau, Borax, Wascherstein, Seifen-
 pulver, Bleichsoda, Terpentinöl,
 Salmiak, Benzol, Eau de Javelle,
 Chloralkali, Pottasche, Gall- und
 span. Seife, Quilla und Seifen-
 rinde empfiehlt

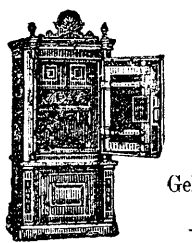
Rudolph Sausse,
 Drogen- und Farben-Handlung.

!!! Für Familien!!!

Bei Zugabe alter Wollfäden
 liefere ich prompt und anerkannt
 billigst: durchaus bewährte Damen-
 stoffe, Buckskins, Cheviots, Por-
 tidoren, Teppiche etc.

Nach Plänen ohne Vertretung sende
 ich Proben direkt. **Albert Koehler,**
 Weberei, Wühlhausen i. Thür.

Muster legt vor und Aufträge ver-
 mittelt portofrei in **Elbing: W. F.**
Thronicke, Herrenstraße 37.



E. Palm,
 Berlin O. 27,
 Geldschrank-, Kassetten- und
 Copirpressen-Fabrik.
 — Preisl. gratis u. fr. —

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Frischen
Medicinal-Leberthran
 empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Bruno Stelter,
 Inn. Mühlendamm 33.
 Elegante
 und modernste Ausführung
 sämtlicher
 Blumen-Arrangements!

Rümmelkäse,
 per Stück 5 Pf.,
Weinkäse,
 per Stück 5, 10 und 15 Pf.,
 empfiehlt
Molkerei Elbing.

Gicht- und Rheumatismuskranke
 sei hiermit der in den weitesten Kreisen
 rühmlichst bekannte
Aufer-Rain-Expeller
 in empfehlende Erinnerung gebracht.
 Dies vorzüglichste Hausmittel ist seit
 25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
 stillende Einreibung bekannt und bei
 Allen, die es gebraucht haben, sehr
 beliebt, so daß es keiner besondern
 Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
 von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu
 haben in den meisten Apotheken. Man
 achte aber auf die Fabrikmarke
 „Anfer“, denn nur die mit einem
 roten „Anfer“ versehenen Flaschen
 sind echt.

Ein Lehrling
 zur Glaserei kann sich melden bei
E. Lengenfeld, Glasmeister,
 Mühlendamm 3, vis-à-vis d. Landgericht.
 Ein wohlzogener Knabe kann
 zum 1. April oder auch früher in mein
 Material- und Schaufgeschäft als
 Lehrling eintreten.
Fritz Glauner,
 Wormditt.

Pohl & Koblenz Nachfolger.
 Unser **Leinen- und Weisswaaren-Ausverkauf**
 wegen Aufgabe dieser Artikel
 bietet noch reichen Vorrath, besonders in Handtüchern, Hemdentuchen,
 Parchend, Züchen, Wäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten etc.
 zu billigsten Preisen.

Augustin Riebe,
 No. 53, Alter Markt No. 53,
 empfiehlt zu den Einsegnungen sein grossartiges Lager in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren.
 Durch bedeutende Baareinkäufe bin ich in der Lage, zu
 äusserst billigen, aber streng festen Preisen das Schönste und
 Modernste in allen meinen Artikeln zu bieten.

M. Dieckert
 Confitüren-, Chocoladen- und Zuckerverfahren-Fabrik
 empfiehlt **Oster-Artikel** in reichster Auswahl.

Total-Ausverkauf.
 Im März schliesse ich mein seit 80 Jahren
 bestehendes Geschäft. Da bis zu diesem Termin
 sämtliche Bestände geräumt sein müssen, so ver-
 kaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. J. Haarbrücker, Elbing.

**Trockene Maler- u. Maurer-
 farben, Lacke, Firnis, Pinsel,
 Schablonen, Kitt, Bronze**
 kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstrasse 84 und Wasserstrasse 44.
 Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

J. G. Jetzlaff
 Fischerstrasse No. 14/15 **Elbing** Fischerstrasse No. 14/15
 empfiehlt sein grösstes Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen
 in Zeug, jeder Ledergattung und allen modernen Façons.
 Prompte Bedienung. Billigste Preise.
 Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Hugo Alex. Mrozek.
 Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894
 grösstes Lager von Neuheiten in
Tüchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.
 Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben
 unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Fernsprecher Nr. 67. Fernsprecher Nr. 67.
 Abschlüsse auf Eindeckungen, als: **Pappdächer, Schieferdächer, Holzcement-
 dächer** etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter
 persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Besichtigung von reparatur-
 bedürftigen Dächern und Kostenschätzungen werden nicht berechnet.
W. v. Riesen,
 Vertreter des Herrn **Eduard Rothenberg Nachf.,**
 Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
 Danzig.
 NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von **Prima Asphalt-Dachpappen, Klebe-
 masse, Carbolinum, Cement, Steintohlentheer, polnischem und schwedischem
 Rientheer** etc. in empfehlende Erinnerung.

Adolf Bukau, Goldschmied,
 Nr. 38, Junterstrasse Nr. 38,
 empfiehlt sein gut fortirtes
Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager
 bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen.
 Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Die Buch- und Kunstdruckerei
 von
H. Gaartz
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten
 bei billigen Preisen und prompter Bedienung.

Fig. IV

**Werulke'sche Eggen, Krümmer, Walzen,
 Häufel, Schwing-, 2- und 3schaar. Pflüge,
 Erdschaufeln, Zubehörrtheile etc.**
Ventzki's Normalpflüge und Dämpfer.
 Säge- und Drillmaschinen, sowie Düngerstreu-
 maschinen empfiehlt
Erich Müller.
 Ventzki's Pat.-Normalpflug. Maschinengeschäft: Holländer Chaussee.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
 Nr. 34, Heiligegeiststrasse Nr. 34.
 Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
 billigst.

Schmiedestr. 18. **Simon Zweig,** Schmiedestr. 18.
Tuchhandlung — Herren-Ausstattungs-Geschäft.
 Täglicher Eingang von Neuheiten in Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Westen-Stoffen.
 Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz in kürzester Zeit
 bei billigster Preisnotizung.

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb
 von
F. Roschkowski, Tischlermeister,
 Gr. Hommelstallstrasse 17, vis-à-vis dem Theater,
 empfiehlt compl. Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel, Spiegel-
 und Polsterwaaren in guter Ausführung zu billigsten Preisen.
 Zeichnungen der neuesten Mode liegen stets zur Ansicht.

Dampfsägewerk Joh. Müller,
 Elbing, Speicherinsel,
 offerirt:
 Seiten- und wettergraue Bretter, Bohlen, sowie Ziegelbretter
 zu herabgesetzten Preisen.
 Riffenbretter, 1, 1 1/2 u. 2 Centimeter stark, überhaupt jede Art Schnittholz
 in diversen Dimensionen und Holzarten
 zu befannt billigen Preisen.

J. G. Klaassen
 8. Brückstrasse 8.
**Leinen-, Baumwollwaaren-, Wäsche-, Corsett- und
 Tricotagen-Handlung.**
 Spezialität: Anfertigung von Bettwäsche,
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche in sauberster Ausführung
 zu billigsten Preisen.

Fischerstrasse 33. **M. Ruddies, Fischerstrasse 33.**
 Für Elbing und Umgegend nur alleiniges Spezial- und Fabrik-Geschäft für
Tricotagen und Strickwaaren en gros & en detail.
 Permanent grösstes Lager
Strick-, Zephyr- und Rockwollen, Vigogne und Baumwollen.
 Dieselben werden stets nur nach Zollgewicht vorgewogen abgegeben.
Grösstes Wollwaaren-Lager.
 Betrieb mit Strickmaschinen in grösserer Anzahl und Handarbeit.

WILLIAMS'
MEDICATED POROUS PLASTER



PORÖSE PFLASTER.
 Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel
 gegen
**Rheumatismus, Gicht,
 Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh,
 Brustschmerzen, Husten,
 Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk-
 und Muskel-Entzündung,**
 im Allgemeinen als
UNÜBERTREFFLICHER SCHMERZSTILLER.

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige
 Einreibungen, Oele und Salben etc.
Preis: Mark 1.—. Zu haben in den Apotheken.
HAUPTDEPOT: Apotheke zur Altstadt, Königsberg i. Pr.
 Man verlange nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutz-
 marke (3 Figuren). Alle andern sind werthlose Nachahmungen.

Warnung.
 Der grosse Erfolg, den unsere
Pat. H-Stollen
 errungen, hat Anlass zu verschiedenen
 werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
 kaufe daher unsere
**Stets scharfen
 H-Stollen**
 (Kronentritt unmöglich)
 nur von uns direct, od.
 nur in solchen Eisenhand-
 lungen, in denen unser
 Plakat (Rother Husar
 im Hufeisen) ausgehängt
 ist. Preislisten und
 Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

C. J. Gebauhr
 Königsberg i. Pr.
 empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
 von Flügeln und Pianinos eigenen
 und fremden Fabrikats.

Extra-Beilage!
 Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
 Nummer ist eine Extra-Beilage bei-
 gefügt, welche von der Vorzüglichkeit des
**ächsten Gesundheits-Kräuter-
 Honigs**
 von **C. Lück** in Kolberg
 handelt, und wird dieselbe einer geneig-
 ten Beachtung empfohlen.
 Bei **Gusten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung, Brust-, Lungen- und
 Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein
 unübertroffenes Hausmittel.
 Zu haben in drei Flaschengrößen.
 à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pf.
 Kräuter-Thee à Carton 50 Pf.
 Kein Geheimmittel. Bestandtheile
 sind in der beigefügten Gebrauchsan-
 weisung angegeben.
 Prospekte mit Gebrauchsanweisung
 und vielen Attesten bei jeder Flasche.
 Central-Verhandt durch **C. Lück** in
 Kolberg. Niederlage einzig und allein
 in **Elbing** in allen Apotheken.

Verantwortl. Redakteur **Ernst Röhmann** in Elbing.
 Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 53.

Elbing, den 4. März.

1894.

Der Hüttenmeister.

Roman von Gebhardt Schäpler =
Perasini.

36)

Nachdruck verboten.

Patini hielt sich überhaupt für zu gut, um in dieser primitiven Straßen-Truppe zu leben, er fühlte einen Drang nach Selbstständigkeit.

Seitdem ihn die drei Kunst-Genossen schwer beleidigten, hatte er heimlich den Entschluß gefaßt, bei passender Gelegenheit zu desertiren.

Die Beleidigung hatte darin bestanden, daß Patini das Amt eines Kassirers übernehmen wollte. Führung der Gelder, das war etwas von Wichtigkeit.

Alein die Mißtrauischen schlugen es ihm schände ab. Jetzt hatte sie die Vergeltung getroffen, Josepho hatte ihnen die Gelder verschwindelt.

Um aus der Truppe zu treten, fand sich lange keine passende Zeit.

Was wollte der Schwert-Effer und Hercules auch so ganz allein beginnen?

Ja, wenn er noch Einen von ihnen überreden könnte! Aber die Dreie hielten fest zusammen.

Er, Patini, mußte auch weshalb, sie liebten Beide Mademoiselle Antoinette. Einer war eifersüchtig auf den Andern.

Aber wieder hatten sie einmal den Kollegen Patini geküßert und in der verwirrenen Nacht fand sich eine großartige Gelegenheit, sich dabon zu machen.

Veilichsinniger Weise hatte Josepho die Kasse — zwanzig Thaler und mehr mußten darin sein — an einer Stelle gelassen, die Patini gut erreichen konnte.

Zwanzig Thaler und noch mehr! Damit ließ sich viel anstellen, insbesondere, da man es nicht in vier Theile zu zerstückeln brauchte.

Er war also gegangen, mit der Kasse und einem hüßlichen, heimlichen Gute-Nacht-Wuß.

Die Truppe zog am anderen Morgen nach vornwärts ihres Weges, er hatte in der Nacht den Lauf nach rückwärts genommen, von wo sie gekommen waren.

Erst gegen Morgen stellte Patini die massive Holzklappe vor sich auf die Erde und betrachtete sie eine Weile schmunzelnd. Dann trat er ihr die Seitenwände ein.

Was er fand, wissen wir.

In seinem grenzenlosen Jorn riß er sich beinahe die Herrücke vom Kopfe.

Was nun anfangen mit dem einzigen Thaler? Und jetzt schon müde und hungrig und keine Aussicht, etwas verdienen zu können, so ganz allein.

Er marterte vergebens sein Gehirn ab nach einem rettenden Gedanken, es fand sich keiner ein. Ja, hätte er die „zwanzig Thaler und mehr“ in Händen, um welche ihn der betrügerische Kollege gebracht hatte!

Patini besaß indessen ein weltes Gewissen und sein Charakter fügte sich je nach den Umständen.

Nachdem er sich klar gemacht, daß er so gut wie mittellos und was das Wichtigste war, auch ohne Aussicht auf der Straße saß, beschloß er, ganz einfach umzukehren und seine Freunde wieder aufzusuchen.

Daß sie ihn aufnahmen, deshalb war ihm nicht bange. Schließlich mußten sie ihm noch dankbar sein, daß er dem schustigen Josepho seinen Betrug beweisen konnte.

Wie lange hätte dieser noch das Schwindel-Manöver fortsetzen können, wenn er, Patini, nicht Alles so rechtzeitig entdeckte?!

Ob sie ihm jetzt wohl den Posten eines Kassirers gaben?

Die beste Eigenschaft dafür hatte er bewiesen, er war mit der Kasse durchgebrannt.

Dem reulgen Sünder und einer Kraft, wie Patini, vergiebt man solch' kleine Extrabaganz. Auf also, den Verlassenen nach!

Vorerst jedoch stärkte sich der Künstler im nächsten Gasthof auf Kosten des Kassenbestandes, dann schritt Patini den Weg zurück, welchen er in der Nacht voll erhabener Gedanken herwärts machte.

14. Ein Fang.

Als Patini in das Dorf kam, wo die Truppe ihr Quartier in voriger Nacht aufgeschlagen hatte, war es heller Vormittag.

Von dem Thaler war nicht mehr viel übrig. Dennoch suchte Patini den Gastwirth auf, den er nach seinen wackeren Kollegen befragte.

Der Wirth schnitt sonderbare Ortmassen, als er des Schwert = Schlingers ansichtig wurde und der Gauller konnte nicht begreifen, weshalb der Mann plötzlich alle Schlüssel in den Schlössern der Schublade umdrehte.

Er gab dem Jäger die erbetene Auskunft, daß die Truppe vor etwa zwei Stunden sein Haus verlassen hatte und in welcher Richtung sie weitergezogen war. Einen gutgemeinten Rath möchte er dem Herrn aber doch geben, lieber nicht die drei Kollegen aufzusuchen.

„Pattini stellte sich sehr verwundert.“

„Weshalb nicht?“ fragte er.

Der Wirth gab ihm freundlichst die erbetene Antwort.

„Weil Sie todgeschlagen werden, wenn die Sie erwischen.“

Der Gaukler schlug ein Gelächter auf.

„Sie lecken sich die Fingerspitzen nach mir, sage ich Ihnen!“ rief er. „Haben Sie meine Hauptnummer schon einmal gesehen? Eins — zwei, drei!“

Mit einem Sprunge stand der erschrockene Wirth neben dem Künstler und zog ihm ein Messer aus der Kehle, das dieser mit rapider Schnelligkeit verschlungen hätte. Das war Pattini's einziges Messerspiél: der Wirth brachte sein bedrohliches Messer schleunigst in Sicherheit.

Mit dem letzten Rest des Thalers empfahl sich Pattini, nicht ohne dem Wirth noch ausführlich Josepho's Betrug zu erzählen, was der Mann indeß nicht recht begriff.

Nun galt es, die Vorangegangenen einzuholen.

In dem nächsten Dorf hatte man sie gesehen, die Leute beschrieb den Drei ganz genau.

Vorstellung hatten sie keine gegeben, das Dorf sah auch erbärmlich aus.

Der Landstraße nach waren sie weiter gezogen, ihre Spur verlor er nicht.

Guten Muthes schritt Pattini vorwärts. Bald mußte er sie gefunden haben, dann wollte er ihnen seine Kraft wieder zur Verfügung stellen — bis zu einer anderen Gelegenheit.

Endlich näherte er sich dem Städtchen, vor welchem das Hüttenwerk lag.

Noch am Rande des Gehölzes hatte ihm ein Bäuerlein gesagt, daß drei Personen vor etwa einer Stunde nach der Stadt zuginen, deren nähere Beschreibung dem Gaukler keinen Zweifel mehr ließ, daß es Josepho, Kobolko und Antoniette waren.

Also weiter.

In dem Städtchen angelangt, forschte er vergeblich nach seinen Freunden.

Niemand hatte sie gesehen.

Er stand vor einem Räthsel.

Nicht nur, daß sie keine Vorstellung gaben, sie waren auch wie verschwunden.

Sollten sie durch das Städtchen ohne Aufenthalt gezogen sein?

Dies war nicht gut anzunehmen. Und dann hätte man sie schließlich doch auch bemerken müssen. Es blieb ihm nichts übrig, als in den Straßen Nachforschungen zu halten, die nach auswärts führten.

Auch dies führte zu keinem Resultat, die Truppe war nicht gesehen worden.

Aber gänzlich in Luft zerfließen konnten sie doch nicht! Wo steckten sie?

Nur irgendwo in der Stadt.

Der Bauer hatte gesehen, daß sie hierher die Richtung nahmen.

Noch immer hoffte der Suchende, in einer Straße oder auf einem Plage plötzlich auf die sich produzierenden Kollegen zu stoßen.

Aber nichts dergleichen begab sich.

Sie mußten sich also in einem Hause und unter Gränden verborgen halten, die Pattini vorläufig noch nicht begriff. Fest entschlossen, nahm er sich vor, das Städtchen nicht eher zu verlassen, als die Truppe der Gaukler. Finden mußte er sie unbedingt.

Blöthlich stutzte er.

Schon seit einer geraumen Weile bemerkte er einen regen Verkehr um sich her.

Gruppen von Drei und Vierem, Männer und Frauen schritten rasch an ihm vorbei.

Einige rasch aufgefangene Worte sagten ihm, daß die Leute zu irgend einer Kunstleistung gingen.

Der pure Neid packte ihn, wenn er an die Geschäfte dachte, welche die Kollegen auch ohne ihn machen mußten, denn bei ihm stand es fest, daß er die Geuckten jetzt vor sich hatte.

Das war ja ein ganz gehöriger Auflauf — und ohne Reklame sogar.

Ohne weiter zu fragen, eilte er den Leuten nach. Wahrscheinlich war irgend ein Platz zur Arena umgewandelt. Sonderbar nur, daß er das nicht längst entdeckt hatte.

Ganz mit dem Gedanken beschäftigt, sich die heutige Einnahme möglichst nutzbar zu machen, war er immer weiter gekommen.

Nun verschwanden die Leute plötzlich.

Verblüfft stand er da: vor dem kleinen Portal der alten Klosterkirche. Da hinein drängte sich das Volk.

„Ich Dummkopf!“ schlug er sich vor die Stirn. „Da finde ich sie im Leben nicht!“

Eine Frage an einen der Näherkommenden belehrte ihn bald, weshalb dieser Zulauf stattfand. Monsieur B. . . gab sein Orgel-Konzert in der Klosterkirche.

Was scheerte sich Pattini um den fremden Komponisten! Was er suchte war etwas Anderes. Doch, was jetzt mit der Zeit anfangen?

Am Ende der Straße, nicht gar weit von der kleinen Kirche, befand sich das Stadt-Thor, welches so alt wie die Kirche selbst war.

Dort hinaus ging es nach Leipzig, wo auch die Truppe hin wollte.

Pattini wußte dies Letztere vom vorhergegangenen Tage. Wenn er nun hier wartete und das Thor im Auge behielt? Da er nichts Besseres zu thun wußte, konnte er immerhin in die Kirche treten und dem fremden Musikanten zuhören.

Aus dem Innern der Halle drangen jetzt mächtige Orgeltöne.

Zimmer mehr Menschen hatten sich hinein

gedrängt und als Patini den Versuch machte, ebenfalls einen Platz zu finden, blieb es eben bei einem Versuch.

Die Kirche war dicht gedrängt voll.

Patini mußte seine Stellung hart an der Ausgangsthür nehmen, was für ihn um so vorthellhafter war, als er von Zeit zu Zeit herauszutreten und überhaupt das epheumranke Stadt-Thor im Auge behalten konnte.

Die Harmonieen der berühmten Orgel durchdrangen machtvoll die Hallen und wieder Willen fesselten sie auch das Ohr des verkommenen Künstlers. Er blieb und lauschte.

Von Viertelstunde zu Viertelstunde trat er auf den Platz heraus, um nach einer anderen Musik zu lauschen — einer großen Trommel und einer schmetternden Trompete.

In den Straßen blieb es jedoch ruhig und Patini begab sich jedes Mal wieder auf seinen Platz.

Eine Ruhepause war in der Kirche eingetreten. Nur wenige der Hörer entfernten sich, unter ihnen die Baronin von Höhenfels.

Die Meisten blieben fest auf den errungenen Plätzen. Mehr als eine halbe Stunde war seit dem Wiederbeginn des Konzertes vergangen.

Patini lehnte an der Kirchenthür und hielt zufällig seine Blicke nach der Decke der Halle gerichtet.

Diese bestand aus alter und sehr defekter Stuckarbeit. An mehr als einer Stelle war der Kalk losgebrochen und herunter gefallen.

Das war nun meist zu einer Zeit geschehen, wenn die Kirche leer stand.

In natürlichem Gedankengange stellte sich Patini die Verwirrung vor, welche ein solch' abbrechendes Stück an einem Tage anrichten mußte, wie dem heutigen. Er mußte schadenfroh lächeln, wenn er daran dachte.

Frau Anna kniete dicht bei einem der kleinen Altäre, in einer verhältnismäßig stillen Ecke.

Rings um sie standen ebenfalls Hörer, aber sie wandten sich dem Hintergrund, der Orgel zu, auf welcher Monsieur L. . . sichtbar war, ein Herr mit interessantem Kopfe, um welchen sich tleschwarze Locken ringelten.

Blöblich slog etwas durch die Luft.

Patini sah eine leichte Staubwolke und vernahm störende Stimmen.

Von der Decke waren wirklich einige Kalkstüchchen abgebrochen.

Noch wäre ein Unglück zu vermeiden gewesen, aber oben lösten sich weitere Stüchchen.

Patini konnte es ohne Gefahr mit fieberhaft glänzenden Augen beobachten.

Jetzt fielen sie!

Ein überlautes Gekreische erhob sich.

Diesjen'gen, welche nach oben geblickt hatten, bekamen den Staub und Kalk in die Augen — einige Steine prasselten herab und schlugen auf die Köpfe der Menge.

Nun gab es kein Halten mehr; halbblind vom Staub, der jetzt in einer dicken Wolke auf-

wirbelte, stürzte die Menge schreiend durcheinander.

Die Orgel war verstummt, es herrschte ein Zohlen, als nahe das jüngste Gericht.

Patini lehnte noch immer an der Kirchenthür.

Vor dem Niederwerfen war er sicher, obwohl Alles nach dem Ausgang drängte.

Für ihn war es ein teuflisches Vergnügen, zu sehen, wie ganze Gruppen niedergetreten wurden und dann zu hören, wie die von den Füßen ihrer Nebenmenschen Mißhandelten laut durch einander schrieken.

Daß tatsächlich die Hälfte der Gefallenen nichts sah, vermehrte noch mehr die Verwirrung.

Sie hatten vorhin instinktiv die Augen nach der Decke gewandt, worauf ihnen sogleich eine erneute Ladung in's Gesicht fiel.

Patini duckte sich wie eine Schlange, als der Lärm den Höhepunkt erreicht hatte.

Dann schob er sich wie ein schmaler Keil gegen die Anstürmenden.

Dabei hatte er seine ganz besonderen Absichten. Das Volk vor ihm war halbtodt und blind vor Angst. Die Taschen ließen sie offen.

„Diebe!“ schrie auf einmal eine Stimme mitten im dichtesten Knäuel und noch einmal wiederholte sich der Ruf.

Nun war erst recht kein Halten mehr.

Patini packte den vorlauten Schreier an der Kehle, um ihn am Schreien zu verhindern. Dabei wurden sie Beide umgestoßen und fielen nieder.

Von den Füßen der Istehenden getreten, schrie der Angefallene immerfort sein lautes: „Diebe!“

Der Gauler versetzte ihm wüthend einen Stoß in's Gesicht, ließ ihn jedoch los und versuchte, selbst wieder auf die Beine zu kommen. Dies war nicht gerade leicht, aber es gelang jedoch.

Wie zwischen den Säulen einer Walze schob ihn die Menge nach dem Kirchenthor.

Im Freien angelangt, brach der Künstler in die Knie. Sie hatten ihn halbtodt getreten und für den ersten Moment vermochte er sich nicht auf den Füßen zu halten.

Zornig richtete er sich auf und schüttelte den Kopf. Er hatte nicht viel Zeit zu verlieren, denn wenn ihn der Eine traf, den er anpackte, dann war's um ihn geschehen. Um nichts hätte er sich all' dem ausgesetzt.

Patini ballte wüthend die Faust.

Die Leute eilten zer schlagen und hinkend an ihm vorbei, Niemand beachtete ihn.

Da rannte ein neuer Schwarm heraus und darunter schrie ein Kind.

Patini sah die Kleike und hielt sie im nächsten Augenblick im Arm.

Mitleid war es nicht gewesen, was ihn so plötzlich dazu drängte, o nein, ein ganz anderes Gefühl.

Niemanden kümmerte es, als er mit dem

Kinde davon eilte, so schnell ihn die zerschlagenen Knochen trugen.

Erst, als sie schon durch das Stadt-Thor waren, kam die arme Kleine völlig zur Besinnung.

Mariechen blühte erst jetzt in das Gesicht des Gauklers, und schrie laut auf.

„Großmutter — wo ist Großmutter?“

„Ruhtg, mein Goldkind,“ zischte helter Patini, „ich bringe Dich zu Deiner Großmutter.“

Ohne Aufenthalt eilte er weiter.

In der heillosen Verwirrung beachtete ihn kein Mensch sonderlich.

Schon lag das Städtchen hinter ihm. Patini setzte sich mit dem Kinde eine Weile ins Gras am Weg der Landstraße.

Fluchend rieb er sich die schmerzenden Glieder, keine Rücksicht mehr nehmend auf das zitternde Kind.

15. Schlimme Wanderung.

„Hole der Henter diese Musik-Enthusiasten! Sie haben mir die Knochen im Leibe zerschlagen. Aber es hilft nichts, also den Schmerz hinuntergebissen und weiter.“

Patini dehnte und rechte sich, wenn ihm dabei auch manche Verwünschung entfuhr.

Das Kind weinte und sah den Gaukler furchtsam an. Es trug nicht mehr das weiße Festgewand, Frau Anna hatte es in ein einfaches, dunkles Kostüm gekleidet.

Dies paßte ganz vorzüglich Patini, der mit der Kleinen weiterziehen wollte.

Blitzschnell war ihm beim Erfassen des Kindes ein großer Gedanke gekommen.

Wozu noch länger auf die Truppe warten, wenn er den Erfolg allein haben konnte?

Jetzt war ihm dieser sicher.

Er ipesultirte mit der kleinen Unschuld! Mit dem reizenden Kinde mußten sich brillante Geschäfte machen lassen. Ein wenig Schule — diese Glieder bogen sich noch wie Federn — ah, Patini war hierin stark und gewandt. Das wollte er schon fertig bringen!

Für jetzt trachtete er, möglichst rasch weiter zu kommen.

Eine Einholung seiner Kollegen war ihm nicht mehr erwünscht.

Das junge Gläck hielt er selbst an der Hand und daß es ihm nicht entlefe, dafür hatte er ein scharfes Auge und einen festen Griff.

Er bog zur Probe die kleinen Glieder hin und her, betrachtete die zarten Formen von allen Seiten, bis Mariechen laut jammerte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Der Schah von Persien und die Venus.** Der Beherrscher von Persien hat, wie man weiß, die Absicht, eine Europa-

reise anzutreten und an verschiedenen Höfen seinen Nachfolger vorzustellen. Der Schah will zu gleicher Zeit seine Reise benutzen, um die Venus, deren Glanz an unserem Horizont seit einiger Zeit so groß ist, aus der Nähe zu beobachten. Man muß nämlich wissen, daß der König der Könige ein verdienstvoller Astronom ist, und Nassr-ed-Din ist sogar der Ansicht, daß er seine Hoffsternkundigen bei weitem übertreffe. Diesen Herren liegt es vornehmlich ob, ihm auf den Augenblick den Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder zu verkünden, ein feierlicher Augenblick, in welchem nach altem Brauche das uralte Nurusfest, das Neujahrsfest der Perser, durch einen königlichen Empfang eingeleitet werden muß. 1867 meldeten die Astronomen dem Könige, daß der Eintritt der Sonne in den Widder am 21. März um 4,30 Morgens erfolgen werde. Der Schah demonstirte denselben jedoch, daß ihre Berechnung falsch sei und daß der besagte Eintritt viel später eintreten werde, und zwar genau in der Stunde, in welcher sie ihn, Nassr-ed Din, aus seinen inneren Gemächern herauskommen sehen würden. Die Sonne gab jedoch den Astronomen Recht und der Schah schloß daraus als ein wahrer Philosoph, daß das Himmelsgestirn ihm einen Lort habe anthun wollen.

— **Die Ausgrabungen** in der 1891 auf der Krim entdeckten Todtenstadt haben nach einem Bericht des Stadthauptmanns von Sebastopol glänzende Resultate ergeben. In 246 Särgen fand man 75 goldene Ohrringe, 6 Fingerringe, 4 Medaillons, 20 Glasperlen, 40 Blechschilder zur Ausschmückung von Gewändern, 27 Blechblätter zur Bedeckung der Augen und des Mundes des Entschlafenen, 7 künstlich verarbeitete Achate und 22 verschiedene andere Schmuckgegenstände aus Gold. Aus den auf Münzen und Denkmälern befindlichen Inschriften geht hervor, daß die alte griechische Kolonie vom 4. Jahrhundert vor Christi Geburt bis zum 6. Jahrhundert nach der christlichen Aera existirt hat. Interessant sind ein Stück Carnies von Marmor, gefunden in einem kleinen Tempel mit Mosaikfußboden, und ein Piedestal der Statue Dionis, errichtet von seinem Sohne Antibion, dem Priester der Artemis, errichtet „nach dem Vater“. Die Ausgrabungen finden auf Kosten des Ministeriums des kaiserlichen Hauses statt. Für die gefundenen Gegenstände ist ein besonderes Museum eingerichtet worden.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Eibing.

Trud und Verlag von S. Gaarß
in Eibing.